

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 4. Oktober 1957

Nummer 40

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Lage der Elektrizitätswirtschaft in der SBZ

Die Wirtschaft der sowjetischen Besatzungszone leidet unter permanenten Schwierigkeiten bei der Energieversorgung; die vorher schon bestehenden Spannungen sind durch den Ausfall der polnischen Kohlenlieferungen im Herbst 1956 erheblich verschärft worden. Die im Jahre 1956 gegenüber dem Vorjahr um 600 000 t Steinkohle und 400 000 t Koks verminderten Einfuhren haben bei gleichzeitig steigender Wirtschaftstätigkeit zweifellos zu Störungen im Energiehaushalt der Zone geführt. Da die Importlücke inzwischen durch zusätzliche Kohlen- und Kokseinfuhren aus der Sowjetunion annähernd geschlossen worden ist, kann sie aber nicht als unmittelbare Ursache für die neuerdings propagierte Intensivierung im „Kampf um die Erhöhung der Produktion an Kohle und Energie“ angesehen werden; sie hat aber die Gefahren einer mangelhaften Energieversorgung für die gesamte Wirtschaft der SBZ besonders deutlich werden lassen.

Die Entwicklung der Elektroenergieerzeugung

Insbesondere bereitet die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in der SBZ von je her erhebliche Sorgen. Sie ist als Verwerter der energieärmeren Braunkohle an Ort und Stelle ein für die dortige Energiewirtschaft besonders wichtiger Faktor. Die Erzeugung von Elektroenergie hat in Mitteldeutschland vor dem Kriege strukturbedingt wesentlich höher gelegen als in Westdeutschland. Der mitteldeutsche Anteil einschließlich Ost-Berlins an der Gesamterzeugung hatte 1936 über 35 vH betragen, während sich der Anteil des industriellen Netto-Produktionswertes auf weniger als 28 vH belaufen hatte. Durch die wesentlich stärkere westdeutsche Erhöhung der Stromerzeugung nach dem Kriege ist der mitteldeutsche Anteil an der Gesamterzeugung bis 1955 auf knapp 27 vH zurückgegangen.

Der Erzeugung nach könnte bei der geringeren Zunahme des industriellen Nettoprodukts die mitteldeutsche Stromversorgung nicht ungünstiger liegen als die Versorgung Westdeutschlands. Außergewöhnlich hohe Übertragungsverluste min-

dern jedoch die nutzbare Leistung; ferner führen Frequenzschwankungen wegen Überbelastung der Werke und unzureichende Leistungen in den Spitzenverbrauchszeiten zu mannigfachen Schwierigkeiten. Bisher war es nämlich nicht möglich, die Kapazitätsverluste durch sowjetische Demontagen in den ersten Nachkriegsjahren auch nur annähernd zu ersetzen. Die Stromerzeugung konnte durch äußerste Ausnutzung der vorhandenen Anlagen nur mühsam dem Bedarf der Industrie folgen, erlaubte aber z. B. noch keine Wiederelektrifizierung des Eisenbahnverkehrs in höherem Ausmaß.

Die Ursache für das Zurückbleiben der Elektrizitätswirtschaft läßt sich eindeutig kaum feststellen. Sie wird hauptsächlich im technischen Unvermögen des erst nach dem Kriege aufgenommenen sowjetzonalen Energiemaschinenbaues liegen, für den die nötigen Investitionsmittel nicht rechtzeitig und ausreichend bereitgestellt wurden. Offenbar haben die Planungsfunktionäre zu spät erkannt, welche Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft für die Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft zukommt.

Nach der bisherigen Kenntnis der Tatsachen steht zumindest fest, daß der Aufbau der Energiemaschinenindustrie in der Zeit des ersten Fünfjahrplans dem Bedarf für den Ausbau der Kraftwerke nicht hat gerecht werden können. Er stand zunächst zurück hinter dem nach Anweisung der sowjetischen Planer stark forcierten Ausbau der Eisen- und Stahlindustrie, der den Hauptteil der Investitionsmittel und der Wirtschaftskraft der Zone in Anspruch genommen hatte. Die Konstruktion stärkerer Turbo-Generatoren wurde praktisch erst 1952 in Angriff genommen, die von Einheiten mit über 5 MW Leistung sogar noch später. Fehlende Erfahrung im Energiemaschinenbau hemmte weiterhin die schnelle Vergrößerung der Kraftwerkskapazität; neu aufgestellte Maschinen erforderten eine um ein Mehrfaches längere Probelaufzeit als üblich, denn Umbauten sowie alsbald notwendige Reparaturen verzögerten den Übergang zum Dauerbetrieb.

Die Elektroenergieerzeugung hat im Jahre 1955 mit rund 28,7 Mrd. kWh 147,4 vH der allerdings unzureichenden Erzeugung des Jahres 1950 betragen. Der Nettoproduktionswert der Industrieerzeugung soll dagegen zu Preisen von 1950 nach der sowjetzonalen Gesamtrechnung¹⁾ im Jahre 1955 182,6 vH (1950 = 100) betragen haben. Die kritische Analyse dieser Angaben kann jedoch Verzerrungen nachweisen, nach deren Ausschaltung der Produktionsindex der Industrie — für die etwa 78 vH der gesamt verfügbaren Strommenge verbraucht werden — nur etwa 157 vH (1950 = 100) betragen haben kann. Bis Ende 1953 hatte sich der Produktionsindex um etwa 40 vH, die Stromerzeugung aber nur um 24,6 vH erhöht; in den Jahren 1954 und 1955 stieg der Index um weitere 12 vH, die Stromerzeugung jedoch um 18,3 vH.

Die Zunahme bei der Erzeugung von Elektroenergie ist also zunächst, trotz Erhöhung der jährlichen Benutzungsdauer der Aggregate, nicht unerheblich hinter der Ausweitung der Industrieproduktion zurückgeblieben, ein Tatbestand, der durch die damals außergewöhnlich schlechte Versorgung der Bevölkerung mit Strom nur allzu stark nach außen sichtbar wurde. Der Umschwung scheint im Jahre 1954 erfolgt zu sein, wie aus der Senkung der Benutzungsdauer der Kraftwerke ersichtlich ist. Dies hängt mit der Fertigstellung einiger größerer Betriebsanlagen zusammen. Die relativ stärkere Steigerung der Stromerzeugung in den Jahren 1955 und 1956 war dann allerdings wieder nur durch eine Erhöhung der Benutzungsstunden möglich.

Eine befriedigende Stromversorgung der gesamten Zone konnte nicht erreicht werden, da immer noch über Produktionsminderungen in der Industrie durch ungenügende Stromdarbietung berichtet wurde. Daß die Lücke in der Stromversorgung der Bevölkerung fühlbar geringer wurde, scheint ein Erfolg vielseitiger Stromesparungsmaßnahmen innerhalb der Industrie, insbesondere der Umlegung von etwa 30 vH des Verbrauchs auf die Nachtstunden, gewesen zu sein.

Die Angaben über die Planziele im zweiten Fünfjahrplan sind bisher noch recht vage. Stromerzeugung und Bruttoproduktionswert der Industrie sollten nach dem ersten Konzept der SED annähernd gleichmäßig steigen. Da aber die Nettoquote bisher sinkende Tendenz zeigt, kann dies eine im Verhältnis zum Nettoproduktionswert der Industrie etwas stärkere Ausdehnung der Stromerzeugung bedeuten.

Die Ausnutzung der Stromerzeugungskapazitäten

Die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Elektrizitätswirtschaft der SBZ zu kämpfen hatte, werden insbesondere auch aus der Entwicklung der jährlichen Benutzungsdauer der Kraftwerke deutlich. Trotz Kapazitätsausweitung

ist sie von 6280 Stunden im Jahre 1950 unter Schwankungen in den einzelnen Jahren auf etwa 6700 Stunden im Jahre 1955 gestiegen und seitdem auf annähernd gleicher Höhe geblieben. Damit dürfte die SBZ an der Spitze aller Industrieländer liegen. Da die Überalterung des überwiegenden Teils aller Energieanlagen fortschreitet, ist die Gefahr größerer Stromausfälle durch Havarien ständig gestiegen. Zahlreiche organisatorische Maßnahmen (Verwendungsverbote, Energienormen, Stromkontingente u. a.) sowie die besonders in der Energiewirtschaft stark propagierte Schnellreparaturmethode haben nur gerade ein noch stärkeres Anwachsen der Benutzungsdauer verhindern können.

Auch die sowjetzonalen technischen Sachverständigen bezeichnen es im Gegensatz zu den Politökonomern als unumgänglich notwendig, daß die überhöhten Benutzungsstunden der Kraftwerke auf ein technisch und volkswirtschaftlich vertretbares Maß von 5000 bis höchstens 5500 Stunden im Jahr gesenkt werden. An die Verwirklichung dieses Vorschlages, der bei gleichzeitiger Beseitigung der Abschaltungen zusätzlich zu den effektiv geplanten Kraftwerksbauten die Errichtung von Werken mit insgesamt etwa 1800 bis 2000 MW Leistung voraussetzt, ist aber offenbar nicht zu denken.

Zahlen zur Entwicklung
der mitteldeutschen Elektrizitätswirtschaft

Zeit	Erzeugung Mill. kWh	Benut- zungs- stunden jährlich	Arbei- tende Leistung	Fahrbare Leistung		Arbei- tende in vH d. fahr- baren Lei- stung
				ins- gesamt	jährl. Zu- wachs	
				MW		
1950	19 466	6 280	3 100	3 709	.	83,6
1951	21 463	6 600	3 250	3 869	160	84,3
1952	23 183	6 830	3 395	4 040	171	84,0
1953	24 247	6 830	3 550	4 250	210	83,5
1954	26 044	6 400	4 070	4 930	680	82,6
1955	28 695	6 700	4 283	5 186	256	82,6
1956	31 186	6 700	4 655	5 596	410	83,2
1957 1. Halbj.	15 962	.	.	5 767	171	.
1957 Plan . . .	33 240	.	.	.	543	.

Der sowjetzonale Energiemaschinenbau, der für Aggregate bis 50 MW (größere sind noch im Stadium der Entwicklung) die Anlaufschwierigkeiten überwunden zu haben scheint, wäre technisch heute vielleicht in der Lage, wenigstens einen beachtlichen Teil eines derartigen Zusatzprogramms zu verwirklichen, wenn auch die Anlagen einen Vergleich mit den Hoch- und Höchstdruckanlagen nach westlichem Standard vorerst noch nicht zulassen. Allerdings müßte dann dem Bau von Energiemaschinen und neuen Kraftwerken bei Arbeitskräften, Materialzulieferungen und Investitionsmitteln ein ausschließlicher Vorrang gegeben werden.

Dies aber wird insbesondere gegenüber dem Exportprogramm kaum zu verwirklichen sein, da die SBZ ihre Maschinenexporte, die zur Finanzierung der Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhr und erheblicher Dienstleistungen sowie zur Abdeckung

¹⁾ Statistisches Jahrbuch der DDR, 1955, S. 90. Eine Gegenüberstellung von Stromerzeugung und industrieller Bruttoproduktion, wie sie auch in der sowjetzonalen Berichterstattung zu finden ist, kann niemals ein zutreffendes Bild ergeben.

früherer hoher Kreditverpflichtungen gegenüber der UdSSR dienen, nicht einschränken kann. Außer Energieanlagen selbst werden nämlich vorwiegend Maschinen und Apparate exportiert, die als Material bzw. Ausrüstungsgegenstände für den Kraftwerksbau von Bedeutung sind. Von sowjetzoner Seite wird zwar behauptet, daß der mitteldeutsche Energiemaschinenbau jetzt in der Lage sei, nicht nur die eigene Wirtschaft ausreichend zu versorgen, sondern daß er darüber hinaus auch noch Kapazitäten für einen bedeutend gesteigerten Export zur Verfügung habe. Als Beispiel dafür wird genannt, daß im Jahre 1958 Elektrizitätsanlagen in Höhe von 600 MW (davon 400 MW nach Rot-China) exportiert werden sollen; aber gerade für 1958 soll in der SBZ der Kapazitätzuwachs nur halb so groß sein wie in den anderen Jahren des zweiten Fünfjahrplans.

Nachdem sich das 30. Plenum des ZK der SED Anfang 1957 eingehend mit der kritischen Lage der Energiewirtschaft befaßt hatte, wurde beschlossen, dem Kohle- und Energieprogramm einen gewissen Vorrang gegenüber allen anderen Programmen zu geben, hierbei sind aber wichtige Export- und Staatsaufträge ausdrücklich ausgenommen. Es hat den Anschein, als ob dieser Regierungsbeschluß von den nachgeordneten Behörden schon etwas zu einseitig zugunsten des Kohle- und Energieprogramms ausgelegt worden ist, da im ersten Halbjahr 1957 bereits erhebliche Rückstände im Exportprogramm des Maschinenbaues besonders nach der Sowjetunion auftraten. Wenn es dadurch zu Schwierigkeiten in der Abwicklung der Einfuhren oder gar zu einer Intervention des sowjetischen Partners kommt, wird eine etwaige stärkere Berücksichtigung des Energieprogramms schnell wieder revidiert werden müssen.

Der Ausbau der Stromerzeugungskapazität

Für den Kraftwerksausbau hatte der erste Fünfjahrplan 1951 bis 1955 eine neu zu installierende Kraftwerksleistung von 2700 MW vorgesehen, wovon einschließlich der erst probeweise in Betrieb genommenen Anlagen etwa 1700 MW tatsächlich gebaut sein dürften. Der offizielle Erfüllungsbericht nennt mit 1294 MW offenbar nur die bereits in Dauerbetrieb befindlichen Betriebsanlagen. Da in einer Untersuchung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik für die gleiche Zeit der Nettozuwachs an fahrbarer Leistung mit 1477 MW beziffert wird, ist anzunehmen, daß neben Neubauten noch 183 MW Leistung durch Generalreparaturen an vorher stillliegenden Kraftwerkskapazitäten gewonnen werden konnten.

Für den zweiten Fünfjahrplan forderte die Direktive des ZK der SED den Neubau von 3000 MW Leistung. In den ersten Planarbeiten der Zonenregierung wurde die Zahl auf 2350 MW vermindert und nach einer erneuten Revision der gesamten Planung dann mit 2550 MW in den zweiten Fünfjahrplan eingesetzt. Die wichtigsten bis jetzt bekannt gewordenen Bauvorhaben sind:

1. Neubauten
 - a) Wärmekraftwerke
 - Lübbenau 500 MW
 - Berzdorf 300 MW
 - Schwarze Pumpe 225 MW
 - b) Speicherkraftwerke
 - Amalienhöhe 300 MW
 - Niederwartha 126 MW²⁾
 - Hohenwarte 39 MW²⁾
2. Erweiterungsbauten
(Wärmekraftwerke)
 - Trattendorf I 300 MW
 - Elbe 192 MW
 - Hirschfelde 140 MW

Der Kapazitätzuwachs soll zeitlich nach den in der Zonenpresse genannten Planzahlen betragen:

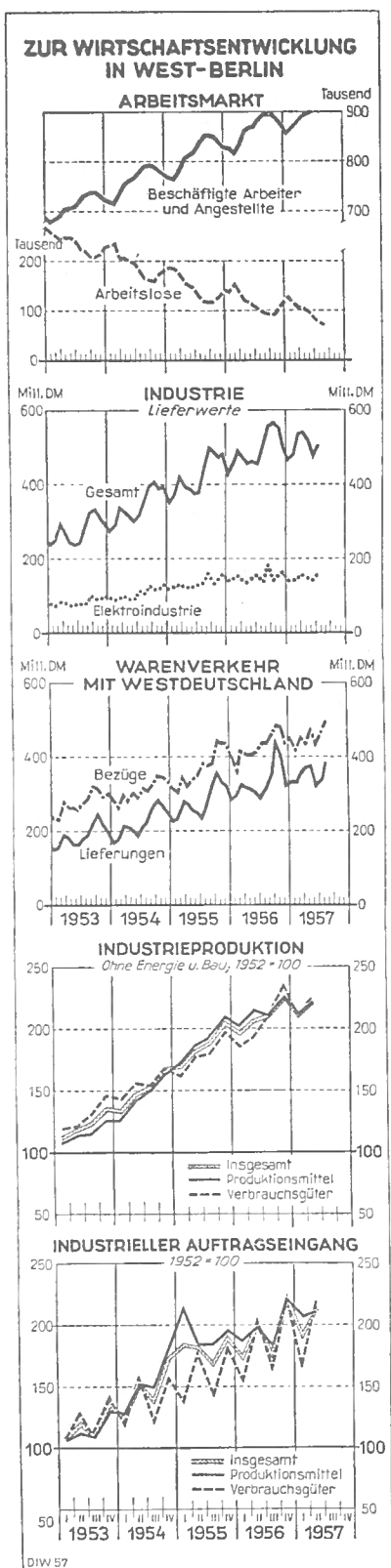
1956	.....	526 MW
1957	.....	543 MW
1958	.....	262 MW
1959	.....	756 MW
1960	.....	638 MW

Die Summe der für die einzelnen Jahre geplanten Kapazitätserweiterungen von 2725 MW liegt um 175 MW höher als der Gesamtzugang für diese Periode nach den offiziellen Verlautbarungen. Es kann wohl angenommen werden, daß diese Angabe den Nettozugang darstellt, das heißt Werke mit 175 MW Leistung als überaltert ganz aus der Erzeugung genommen werden sollen.

Tatsächlich fertiggestellt wurden im Jahre 1956 Werke mit 410 MW und im ersten Halbjahr 1957 mit 171 MW Leistung (bei einem Plansoll von 218 MW). Es kann angenommen werden, daß zumindest im Erfüllungsbericht für 1956 Überhänge aus dem ersten Fünfjahrplan enthalten sind. Trotz erheblicher Anstrengungen ist der Kapazitätsausbau also weiterhin zeitlich im Rückstand hinter den Plänen, so daß vorläufig wesentliche Verbesserungen weder in der Stromdarbietung noch in der Benutzungsdauer der Werke erwartet werden können. Hinzu kommt, daß die stärkere Elektrifizierung der Haushalte, die sich schon jetzt in den Spitzenzeiten störend bemerkbar macht, und die beabsichtigte teilweise Automatisierung in vielen Wirtschaftszweigen noch über das normale Wachstum hinaus zusätzliche Energiemengen erfordern werden. Auch sollen in der Industrie gerade die „energiefressenden“ Zweige der Chemie und Metallurgie (Kunststoffe, Buna, Aluminium, Magnesium, Elektrostähle) besonders stark ausgebaut werden. Da mit einer fühlbaren Entlastung durch die Leistung projektierte Atomkraftwerke in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, sind zweifellos von der Energie-seite her der allgemeinen Wirtschaftsexpansion gewisse Schranken gesetzt. Ob der bisherige zeitliche Rückstand im Ausbau zu einer Revision der in der Direktive des ZK der SED aufgestellten Forderungen für die Jahre 1956 bis 1960 zwingen wird, bleibt abzuwarten. Bezeichnend ist immerhin, daß die Beratungen über die endgültige Fassung des zweiten Fünfjahrplans bisher noch nicht abgeschlossen werden konnten.

²⁾ Die Fertigstellung war ursprünglich schon für 1953/54 vorgesehen.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte September 1957



In West-Berlin nahm im abgelaufenen Monat die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich der arbeitslosen Heimarbeiter) weiterhin ab. Ende August waren es mit 71 000 Personen 8000 Arbeitslose weniger als am Ende des Vormonats. Allerdings waren an dieser Entlastung des Arbeitsmarktes hauptsächlich saisonal bedingte Einstellungen im Baugewerbe und in der Bekleidungsindustrie beteiligt.

Die Produktion der verarbeitenden Industrie West-Berlins hatte im August den größten — wenn auch von statistischen Zufälligkeiten stark beeinflusst — Zuwachs des Jahres zu verzeichnen. Der Index stieg auf 116 (1936 = 100) und lag damit um knapp 13 vH über dem Ergebnis vom August 1956. Nach wie vor blieb jedoch das diesjährige Wachstum hinter den im vergangenen Jahr erzielten Zuwachsraten zurück. Der Produktionsindex lag im Durchschnitt der Monate Januar bis August um gut 7 vH über dem Stand der vergleichbaren Vorjahrszeit, während der entsprechende Zuwachs 1956 noch 14 vH betragen hatte. Die Abschwächung bei den Produktionsmittelindustrien war am stärksten, ihr Produktionsergebnis lag im Durchschnitt der Monate Januar bis August nur um knapp 4 vH über dem Stand der entsprechenden Vorjahrszeit, während bei den Konsumgüterindustrien noch ein Anstieg von gut 13 vH verzeichnet werden konnte.

Obwohl der wesentliche Anlaß für die Abkühlung des Berliner konjunkturellen Klimas die geringere Aufnahmebereitschaft des Hauptabsatzmarktes Westdeutschland war, zeigen doch die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres, daß die Zuwachsraten in West-Berlin nicht ganz so stark wie in Westdeutschland abgesunken sind. So lag der Produktionsindex der verarbeitenden Industrie (ohne Grundstoffe) in der Bundesrepublik im betrachteten Zeitraum Januar bis August nur um reichlich 5 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Das etwas schnellere Wachstum der vergleichbaren Industrieproduktion in West-Berlin (7 vH) beruhte allein auf der Entwicklung in den Verbrauchsgüterindustrien (13 vH), die in Westdeutschland nur ein Wachstum von 7 vH zu verzeichnen hatten, während die Zuwachsrate in den Produktionsgüterindustrien West-Berlins ebenfalls nur bei knapp 4 vH lag.

Auch in der Entwicklung der Auftragsingänge zeigt sich die enge Verknüpfung der Westberliner mit der westdeutschen Wirtschaft. Der zur Gesundung der Westberliner Wirtschaft notwendige Vorsprung in den Fortschrittsraten war kaum noch nennenswert. So lag in den ersten sieben Monaten der Auftragsingang der gesamten Industrie um 8 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand (Westdeutschland + 7 vH), in der Produktionsmittelindustrie betrug der Anstieg 7 vH (Westdeutschland 6 vH) und in den Verbrauchsgüterindustrien 10 vH (Westdeutschland 9 vH).

West-Berlin teilt also gegenwärtig mit dem Bundesgebiet den Zustand eines nur noch zögernden konjunkturellen Fortschritts. Aber nicht nur das, es teilt mit ihm auch die außerordentliche Labilität dieser Situation. So wenig wie es endgültig zu gelingen scheint, gewisse Preissteigerungen zu vermeiden, so wenig ist auf der anderen Seite die Gefahr eines konjunkturellen Rückschlages in Westdeutschland und damit auch in West-Berlin völlig ausgeschlossen. Die für die Wirtschaftspolitik verantwortlichen Instanzen haben darum heute mehr denn je die ganze Fülle des konjunkturpolitischen Arsenalts bereit- und instandzuhalten. So ist es nicht nur wichtig, etwa die Bundesbank zu befähigen, der außerordentlichen Liquidität der Banken — eben ein Zeichen der labilen Situation — weiterhin kräftig entgegenzuwirken, sondern auch andererseits Pläne und Vorlagen fertig zu haben, um eine mögliche „recession“ bereits an ihrem Beginn bekämpfen zu können.

Unter diesem Gesichtspunkt — wenn auch nicht nur unter diesem — müssen die jüngsten Beratungen des Berliner Senats über die Kürzungen am Bauetat des Jahres 1958 und über mögliche Einsparungen im laufenden Rechnungsjahr gesehen werden. Ihre Verwirklichung wäre kaum sinnvoll, bliebe das gegenwärtige ökonomische Klima aufrechterhalten; sie wäre nur dann günstig, würde es sich fühlbar „erwärmen“; sie wäre jedoch überaus schädlich, wenn die Abkühlung weitergehen würde.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler †.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1956								1957							
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Anzahl der Werktage:			26	26	26,9	25	27	24,4	24	26	24	26	24	25	22,2	27	26,9	
Industr. Auftragsleistung (arbeitsmäßig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	182	171	151	173	176	208	177	177	184	184	189	197	198	177	
Grundstoffindustrie	"	"	"	180	186	167	177	180	197	180	175	185	187	187	198	201	195	
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	213	211	183	198	202	239	218	212	228	234	233	231	233	210	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	140	113	101	139	142	184	131	141	138	132	147	155	146	119	
Ind. Bruttoproduktion 3)	BRD	Mill. DM	S	15867	15536	15868	16077	17053	16902	15896	15559	15153	16529	16209	16805	15250	16981	
Prod.-Index (arbeitsmäßig) †)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		213,9	208,1	206,7	221,5	223,5	236,9	218,0	208,0	216,4	214,6	229,0	233,0	228,5	212,4	
Bergbau	"	"	"	147,4	144,8	144,2	146,1	147,3	157,9	149,4	153,8	154,7	152,5	153,5	156,6	154,1	148,0	
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	310,5	311,8	308,4	337,5	358,9	379,5	386,4	394,9	380,7	355,1	350,0	336,5	330,7	340,2	
Bauhauptgewerbe	"	"	"	235,2	235,7	232,5	233,5	223,6	221,0	183,9	113,1	145,5	180,8	216,0	220,4	204,4	204,4	
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	202,9	198,6	196,9	203,4	199,1	203,7	187,5	187,8	196,8	201,3	210,0	213,8	200,4	201,8	
Investitionsgüter	"	"	"	283,7	283,0	252,7	283,3	273,0	292,6	278,2	265,2	283,7	276,9	295,1	299,7	299,0	258,1	
Verbrauchsgüter	"	"	"	188,2	184,7	188,9	212,8	220,5	232,1	204,5	202,6	210,2	205,9	214,6	217,2	195,1	192,2	
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	183,4	189,5	193,2	196,0	213,7	237,4	211,6	178,8	178,2	175,6	209,2	213,3	223,2	210,3	
Industrieprodukt, West-Berlins 4)	W-B			105	104	107	123	120	124	118	106	113	114	121	115	115	106	
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1474	1411	1489	1408	1547	1454	1382	1529	1405	1522	1455	1566	1417	1613	
1949 = 100	"	"	"	194,2	185,9	196,2	185,5	203,8	191,6	182,1	201,4	185,1	200,5	191,7	206,3	186,7	212,5	
Roheisen	"	1000 t	"	1464	1505	1506	1467	1550	1501	1463	1525	1398	1543	1464	1546	1410	1530	
1949 = 100	"	"	"	246,0	252,9	253,1	246,5	260,5	252,2	245,8	256,3	234,9	259,3	246,0	259,8	236,9	257,1	
Rohstahl 5)	"	1000 t	"	1938	1956	2052	1925	2101	2004	1854	2055	1919	2154	1929	2067	1845	2066	
1949 = 100	"	"	"	254,0	256,4	268,9	252,3	275,4	262,6	243,0	269,3	251,5	269,2	252,8	270,9	241,8	270,8	
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1328	1330	1372	1284	1416	1326	1242	1425	1323	1407	1263	1373	1194	1388	
1949 = 100	"	"	"	251,5	251,9	259,8	243,2	268,2	251,1	235,2	269,9	250,6	266,5	239,2	260,0	226,1	262,9	
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	77417	60551	66722	72385	79038	73237	63929	77610	71485	80349	77824	86036	74076	64470	
1949 = 100	"	"	"	893,2	698,6	769,8	835,2	911,9	845,0	737,6	895,5	824,8	927,1	897,9	992,7	854,7	743,1	
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	14160	12515	12409	13362	16049	14699	12565	15423	14478	15788	15642	16080	13278	12465	
1949 = 100	"	"	"	310,3	274,3	271,9	292,8	351,7	322,1	275,4	338,0	317,3	346,0	342,8	352,4	292,0	273,2	
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	14988	15986	16198	15168	16394	14126	13998	14231	12849	15582	15692	15414	14696	15975	
Bl-i (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	12975	11096	10511	12402	15307	16038	14747	15005	13169	14896	15929	15807	12521	14801	
Zink (Roh)	"	"	"	15330	16297	15997	15592	15811	15287	16180	16057	14427	15991	15334	15520	14988	15073	
Steinkohle 6)	BRD	1000 t	S	11521	11261	11523	10782	11638	11520	10712	11829	10853	11574	11099	11614	9953	11470	
1949 = 100	"	"	"	133,9	130,9	133,9	125,3	135,3	133,9	124,5	137,5	126,2	134,5	129,0	135,0	115,7	133,3	
Koks 7)	"	1000 t	"	3515	3652	3672	3586	3729	3629	3764	3853	3518	3846	3715	3860	3689	3839	
1949 = 100	"	"	"	167,8	174,3	175,3	171,2	178,0	173,2	179,7	183,9	167,9	183,6	177,3	184,2	176,1	183,2	
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	627	605	610	562	643	642	578	680	613	647	579	611	513	627	
Braunkohle	"	1000 t	"	7620	7726	7903	7756	8603	8203	8102	8581	7723	8189	7997	7907	6869	8086	
1949 = 100	"	"	"	126,5	128,3	131,2	128,8	142,9	136,2	134,5	142,5	128,2	136,0	126,2	131,3	114,1	134,3	
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1472	1487	1510	1407	1492	1373	1321	1438	1366	1487	1345	1424	1249	1517	
Stromerzeugung 8)	BRD	Mill. kWh	S	6406	6524	6649	6751	7604	7706	7776	8187	7262	7542	6993	7385	6521	7069	
1949 = 100	"	"	"	201,5	205,2	209,2	212,4	239,2	242,4	244,6	257,5	228,4	237,2	220,0	232,3	205,1	222,4	
Gaserzeugung 9)	"	Mill. cbm	"	1809	1867	1863	1831	1916	1875	1951	2019	1845	1999	1978	"	"	"	
1949 = 100	"	"	"	181,8	187,6	187,2	184,0	192,5	188,4	196,1	202,8	185,4	200,9	198,8	"	"	"	
Erdölförderung	"	1000 t	"	292,3	302,1	304,5	298,2	306,4	296,9	311,0	309,7	288,8	319,8	317,6	330,8	326,0	339,3	
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	24,5	24,9	24,0	22,9	25,7	23,3	22,1	23,6	22,5	23,5	20,3	23,8	20,9	24,2	
1949 = 100	"	"	"	231,5	235,2	226,7	216,3	242,8	220,1	203,5	223,0	212,6	222,0	191,8	224,8	197,4	228,6	
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	1000 t	"	205,2	201,8	208,9	202,5	217,7	205,3	187,1	214,3	204,5	218,1	194,5	215,1	189,2	225,0	
1949 = 100	"	"	"	216,4	212,8	220,3	213,5	229,5	216,5	197,9	225,9	214,5	230,0	205,1	226,8	199,5	237,2	
Schwefelsäure (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	170,0	169,0	172,0	171,0	179,0	180,0	192,0	185,0	162,0	173,0	177,0	193,0	182,0	183,0	
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	84,1	86,1	84,6	83,1	89,1	84,4	82,4	86,5	77,7	87,5	86,3	79,6	80,2	79,8	
Chlor	"	"	"	37,2	38,9	39,5	39,0	41,0	40,5	41,3	42,7	37,7	43,8	42,6	44,0	41,4	43,3	
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	65,0	73,0	75,8	72,3	71,5	70,9	71,8	76,1	66,5	78,6	78,7	81,8	80,1	83,1	
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	56,3	57,4	57,0	55,0	56,8	50,3	50,2	42,2	42,7	43,3	52,5	56,1	51,3	55,6	
Kammgarne, Streichgarne 11)	BRD	t	S	10139	10135	10300	9955	11442	10627	9402	11088	10304	10338	9784	10645	8303	10932	
1949 = 100	"	"	"	183,1	183,0	185,9	179,7	206,5	191,8	169,7	200,1	186,0	186,6	176,6	192,1	149,8	197,2	
Baumwollgarne	"	t	"	33757	30854	30736	33615	37653	35293	31350	37531	35158	36852	34285	37074	32845	34612	
1949 = 100	"	"	"	175,8	160,7	160,1	175,1	196,1	183,5	163,3	195,5	183,1	191,9	178,5	193,0	148,1	180,2	
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	4792	5602	6998	6837	7625	7172	5927	7494	7244	7748	7603	8128	5118	6154	
1949 = 100	"	"	"	134,0	156,7	194,1	191,3	213,3	200,6	165,8	209,6	202,6	216,7	212,6	227,2	143,1	172,1	
Haushaltsporzellan	"	t	"	6299	6145	6431	6263	6756	6656	6199	6655	6443	6982	6357	6699	6067	6638	
Schlachtungen 12)																		
Rinder insgesamt	BRD	1000 Stck.	S	187,4	213,1	222,1	216,6	270,5	255,8	235,3	251,2	207,2	204,9	232,3	216,0	209,6	"	
Schweine insgesamt	"	"	"	1133,8	1206,5	1070,5	1033,4	1386,0	1669,3	2099,0	1829,0	1603,4	1534,0	1651,5	1317,3	1206,9	"	
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	384	368	367	376	421	407	326	410	394	376	348	405	318	385	
Zigaretten	"	"	"	4220	4189	4513	4001	4549	4482	3717	4136	3851	3944	4683	4980	4038	5036	
Bier 13)	"	1000 hl	"	2996	3491	3311	2965	2814	2406	3069	2422	2604	2998	3366	3262	3921	4128	
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft 14)	BRD	1000 Arb.-St.	S	258722	257819	260978	243056	250592	223926	181972	120958	143170	192043	212010	223914	206121	222832	
davon entfielen auf																		
Wohnungsbauten	BRD	vH	"	47,5	47,5													

2. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Main data table with columns for Gegenstand, Einheit, and months from Febr. 1956 to Aug. 1957. Rows include categories like Industrie, Baugewerbe, Warenverkehr, Arbeitsmarkt, Sozialeinkommen, Lebenshaltungskosten, Wechselkurse, Finanzen, Zentralbank, and Geschäftsbanken.

* West-Berlin. - †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, - Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. - o) Berichtigte Zahl.
1) Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten. - 2) Einschl. Bau u. Energie. - 3) Ohne Bau u. Energie. - 4) Ohne Raubgewerbe. - 5) Berechnung des DIW. -
6) Auf Grund von Warenbegleitscheinen. - 7) Belege für die Rückerstattung der Umsatzsteuer bei Lieferungen nach Westdeutschland. - 8) In West-Berlin Beschäftigte, einschl. Heimarbeiter. - 9) Einschl. Heimarbeiter. - 10) Invaliden- und Angestelltenrenten. - 11) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. -
12) Aus Gegenwertmitteln.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. - Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. - Landesfinanzamt Berlin. - Berliner Zentralbank. - Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.